

Wortlaut der Note in Berlin eingetroffen!

Der Reichskanzler in Berlin angelangt; die Entscheidung mit Spannung erwartet!

Auch in Wien herrscht eine allgemeine Aufregung!

Berlin, 24. April. — Der Wortlaut der amerikanischen Note ist Samstag von den Abendblättern veröffentlicht worden und erregte die allergrößte Aufmerksamkeit unter der Bevölkerung der Hauptstadt. Selbst die Kriegsblätter verließen sich vor der Wichtigkeit der Note, und die Zeitungsvorläufer machten glänzende Geschäfte.

Reichskanzler in Berlin. Reichskanzler Dr. von Bethmann-Hollweg ist bereits Sonntag nachmittag vom Hauptquartier eingetroffen, obwohl seine Rückkehr erst Dienstag erwartet war. Man nimmt deshalb an, daß der Kaiser und die verantwortlichen Leiter der Regierung im kaiserlichen Hauptquartier bereits zu einer Entscheidung betr. der Antwort der Note gekommen sind. Wie dieselbe ausfallen wird, ist natürlich vorläufig streng geheim, ebenso wenn die Antwort fertiggestellt sein wird.

Die Norddeutsche Allgemeine, welche durchschnittlich die Ansichten der Regierung wiederzugeben, enthält sich bisher jeden Kommentars.

Wilson's falscher Heiligenschein. Der 'Lafol-Anzeiger', welcher gegenwärtig die größte Auflage irgend einer deutschen Zeitung hat, und meist gut informiert ist, sagt, Deutschlands Stärke und Prestige haben während der letzten 20 Monate in den Augen der Welt derartig gesunken, daß die deutsche Regierung tatsächlich nur den Forderungen der Weisheit zu folgen braucht. Das Wort nennt Präsident Wilson einen kurzlichen Menschen, welcher den Sieg der Welt antritt, der sich in Zukunft als Amerikas größter Feind beweisen wird. Der Präsident verhalte sich, um sein Volk einen falschen Heiligenschein zu geben.

Gerard bei von Jagow. Der amerikanische Botschafter Gerard sprach Samstag abend bei dem Staatssekretär des Auswärtigen, Herrn von Jagow, vor und hatte mit demselben eine etwa eine Stunde währende informelle Unterredung, über deren Inhalt jedoch nichts an die Öffentlichkeit gedrungen ist.

Niemand wünscht Bruch. Unzweifelhaft gibt es in Deutschland eine große Friedenspartei, welche die Großfinanz und eine große Anzahl Zeitungen, wie das 'Volk' und 'Lafol', und fast alle bürgerlichen und sozialistischen Blätter angehören. Auch viele hochangestellte Regierungsbeamten wünschen Bruch.

Washington gespannt. In hiesigen Regierungskreisen und Diplomatenskreisen sieht man mit größter Spannung der Entwicklung der Dinge und der Antwort der deutschen Regierung entgegen.

Washington gespannt. In hiesigen Regierungskreisen und Diplomatenskreisen sieht man mit größter Spannung der Entwicklung der Dinge und der Antwort der deutschen Regierung entgegen.

Stone hat keine Zeit. Präsident Wilson hat Senator Stone, Vorsitz des Komitees für Auswärtige Angelegenheiten, zu einer Besprechung für heute abend in das Weiße Haus eingeladen. Senator Stone ließ jedoch antworten, daß er keine Zeit habe, da er auf heute abend mit dem amerikanischen Gesandten eine Konferenz vorbereiten müsse. Infolgedessen wird die Besprechung zwischen Präsident Wilson...

Friedensdemonstration in Dubuque, Ia.!

Vielleicht ähnliche Demonstration in Omaha; hiesiges Friedenskomitee wartet noch ab.

Dubuque, Iowa, 23. April. (Spezialdepesche.) — Vol. Peter, Omaha, Neb., Friedensparade hier Dienstag nacht. In allen Kirchen wurde in den Osterpredigten darauf hingewiesen und das Volk ermutigt, sich an der Parade zu beteiligen. Die Parade folgenden Massenversammlung fungieren und Patrick O'Donnell von Chicago der Hauptredner sein. Dubuque, und die Nachbarstädte in Iowa, Illinois und Wisconsin, werden sich an der Massenversammlung beteiligen und den Präsidenten und den Kongreß ermahnen, Krieg zu vermeiden. Das Motto lautet: 'Für Frieden und freundschaftliche Beziehungen mit allen Nationen.'

Als Herr Peter diese Depesche gestern abend erhielt, begab er sich in das Postamt und das Deutsche Haus und hielt eine kurze Ansprache an die versammelte Menge, sie aufzufordern, sich an einer solchen Demonstration in Omaha zu beteiligen, falls das hiesige Friedenskomitee die Veranstaltung einer solchen für rufen hält. Die Aufforderung wurde mit großem Beifall aufgenommen. Bis jetzt hält das Omaha Friedenskomitee die Zeit für eine solche Demonstration noch nicht gekommen, hat aber alles in Bereitschaft, falls die Notwendigkeit eintreten sollte. Die geplante Sitzung des Friedenskomitees heute abend fällt aus. S. L. S. Peter.

Deutsche U-Boote sind unermüdet!

London, 24. April. — Der italienische Dampfer 'Joseph Hoff Toberer' ist von einem deutschen U-Boot versenkt worden. Die Besatzung wurde gerettet.

London, 24. April. — Der englische Dampfer 'Heliciana' ist Samstag ebenfalls das Opfer eines deutschen U-Boots geworden. Der Kapitän und 16 Mann der Besatzung sind von einem anderen Dampfer aufgenommen worden. Nach später eingetroffenen Berichten wurde auch der Rest der Mannschaft gerettet.

Ein gleiches Schicksal hat den britischen Dampfer 'Treganville' betroffen, der am 1. April von Norfolk nach Hull abgegangen war. Er hatte eine Verdrängung von 3,091 Tonnen. Auch in diesem Falle wurden alle an Bord Befindlichen gerettet.

Deutsch-Amerikaner erhalten kein Amt!

Chicago, Ill., 24. April. — Obgleich Bundes Senator Lewis für den Posten des hiesigen Vizekonsuls der diplomatischen Beziehungen zwischen Deutschland und den Vereinigten Staaten empfohlen hat, hat Präsident Wilson keinen derselben berücksichtigt, sondern Dixon C. Williams, der nicht vorgeschlagen war, zum Postmeister ernannt.

Aufregung in Wien.

Wien, 24. April. — Hier hat die amerikanische Note begeisterte, wenn auch unglückliche, Aufregung hervorgerufen. Die meisten Blätter drücken sich dahin aus, daß dieselbe eine höchst ernsthafte Krise zwischen Deutschland und den Vereinigten Staaten herbeiführen werde, und denken fast sämtlich darauf hin, daß Präsident Wilson seinen unparteiischen Standpunkt zugunsten der Alliierten abgegeben habe. Alle sind davon überzeugt, daß Deutschlands Antwort seiner Würde und Rechte entsprechen wird.

Das Volk muß sprechen!

Unzweifelhaft gebe es seinen Willen kund.

Höchste Eile tut not. — Kirchen, Vereine und Private sollten nach Washington drängen. — Es gilt des Landes Wohl.

Die Vereinigten Staaten von Amerika stehen in der größten Gefahr, durch den unneutralen und einseitig britenfreundlichen Präsidenten Wilson in einen Krieg mit Deutschland verwickelt zu werden. Das Interesse Amerikas verlangt den Frieden. Jeder Patriot, und insbesondere jeder Deutsch-Amerikaner, hat die Pflicht, alles zu tun, um das große Unglück, von welchem unser Land bedroht ist, abzuwenden. Noch ist es vielleicht an der Zeit, das Vergleiche zu verhüten. Es genügt nicht, mit den Zähnen zu knirschen und die Faust in der Tasche zu halten. Das Volk muß sich hören lassen.

In Washington liegt jetzt der Schwerpunkt der Ereignisse. Nach Washington, wo das Jünglein an der Wage schaukeln, müssen hunderte und tausende von Depeschen geschickt werden, damit unsere Vertreter die Stimme des Volkes hören. Kurz und bündig ist auch hier das Wort. Telegramme folgenden Wortlauts: 'We don't want war with Germany. Stand firm for peace.'

'There is no cause for war, not even a pretext. Use all honorable means to prevent a break with Germany.'

'No one man's dictation should be permitted to unnecessarily drive America into a position, where war will become unavoidable. The flimsy humanitarian pretext is too thin to deceive anyone. Stand firm against war and warlike steps of the administration.'

'The people insist on peace and abhor the crime of a war for which there exists no just cause, not even a decent pretext. This is a country where the people should rule, and not an autocratic President.'

'It would be a shameful crime to go to war for such an irrelevant right as the one claimed, that every American has the right to travel safely where he pleases in the war zone. It is not true that Germany does not fulfill her agreements. The people are against the President on this question, and will be against any official who does not stand firmly for peace in this crisis.'

'No war for a false conception of humanity. No American interests of humanity. War is the opposite of any consequence endangered by Germany. Congress must show backbone, not resignation.'

'For the sake of America's internal peace, for generations to come, there must be no war between our country and Germany. The people will not tolerate that the United States be made England's catspaw.'

London gibt Niederlage zu!

London, 24. April. — Offiziell wird jetzt angegeben, daß den englischen Truppen, welche sich auf dem Marsche auf Kut-el-Amara befanden, die dort eingeschlossene britische Garnison zu entsetzen, bei Sonnenaufgang von den Türken eine entscheidende Niederlage beigebracht wurde. Dasselbe wird jedoch hauptsächlich den Überlieferungen in dortiger Gegend zugeschrieben, welche ein Vordringen nur auf einer sehr schmalen Front zuließen.

Fatale Explosion.

Vos Angeles, Cal., 24. April. — Bei einer Explosion der städtischen Abfall-Verbrennungs-Anstalt zählten gestern zwei Angelegte tödliche Verletzungen, während vier andere schwerere Brandwunden davontrugen. Ein Arbeiter wird vermisst. Die Anlage wurde zum größten Teil demoliert.

Wetingshouse Fabrik geschlossen.

Pittsburgh, Pa., 24. April. — Der Streik in den Fabriken der Wetingshouse Electric & Manufacturing Co. hat solchen Umfang angenommen, daß der ganze Riesenbetrieb eingestellt werden mußte. Auch die Munitionsfabriken mußten geschlossen werden.

Carranzisten greifen Amerikaner an!

Truppen bleiben vorerst in Mexiko; Carranza's Regierung ist unhaltbar.

El Paso, Tex., 24. April. — Heute zu früher Morgenstunde erhielten die hiesigen Behörden bestimmte Nachrichten, daß es zwischen Carranza-Truppen und amerikanischen Kavallerie bei Satevo zu einem Gefecht gekommen ist. Dem Vernehmen nach sind mehrere amerikanische Kavalleristen im Kampfe gefallen.

Truppen bleiben in Mexiko. Washington, 24. April. — Die Bundesregierung hat beschlossen, die amerikanischen Truppen in Mexiko zu belassen, wenigstens so lange, bis die mexikanische Regierung den Banditenunruhen gesteuert und Billig unerschädlich gemacht hat. Ferner muß dieselbe beweisen können, daß sie in der Lage ist, zu verhüten, daß ein nochmaliger Einfall mexikanischer Banditen in amerikanischen Gebiet stattfindet. Soviel ist sicher, die amerikanischen Truppen in Mexiko werden eine Neuerteilung erfahren, so daß sie in der Lage sind, die ganze Grenze zu sichern.

Kriegssekretär Vater hat erklärt, daß General Junion die Neuerteilung der Truppen bestimme, und ihm wird in dieser Beziehung freier Hand gelassen werden. Beabsichtigt jedoch die Regierung, die amerikanischen Truppen aus Mexiko zurückzuführen, so ist das ganz und gar deren Sache.

San Antonio, Tex., 24. April. — Generalstabchef Scott sagte heute, daß die amerikanischen Truppen unter den obwaltenden Verhältnissen nicht aus Mexiko zurückgezogen werden könnten. General Scott wird vorläufig nach Wexington zurückkehren. General Junion wird sich jedenfalls nach der Grenzstadt Columbus, N. M., begeben, während General Scott hier bleibt. Es wird offiziell gesagt, daß General Scott eine Unterredung mit dem mexikanischen Kriegsminister Obregon haben wird.

Carranza Regierung vor Kritik.

El Paso, Tex., 24. April. — Die Carranza'sche mexikanische Regierung steht vor einer Krise, auf welche ihr Sturz folgen mag! Das Carranza'sche 'Geld' stand gestern abend auf \$1.50 bis \$1.75 per hundert Dollars Nennwert. Das zeigt, wie Finanzinteressen die Halbarkeit der Carranza'schen Regierung bemessen. Immer mehr Berichte kommen über die Protraktionen in Torreon und Durango, wobei Soldaten und Zivilisten, einschließlich Frauen, getötet wurden.

Der Carranza'sche Konflikt richtete wieder einen sehr eindringlichen Appell an die Ver. Staaten, ihre Truppen aus Mexiko zurückzuführen, nachher würde die Carranza'sche Regierung viel besser insinieren sein, sich zu behaupten.

So ziemlich alles Saatgetreide in Mexiko ist für Nahrungszwecke beschlagnahmt worden, sodas es unmöglich ist, eine neue Ernte anzupflanzen. Und das meiste Vieh ist von Soldaten und Banditen beschlagnahmt und geschlachtet worden.

Die neue Woche mag sich als eine entscheidende für die Carranza'sche Regierung erweisen. Wenn sie stürzt, so dürfte der 'starke Mann' des Kabinetts, nämlich der Kriegsminister Obregon, die Fühler zu ergreifen haben. Wenn die amerikanische Expedition zurückgezogen wird, so dürfte eine große Felle Revolution ausbrechen, einerlei, ob Carranza oder Obregon regiert.

London gibt Niederlage zu!

London, 24. April. — Offiziell wird jetzt angegeben, daß den englischen Truppen, welche sich auf dem Marsche auf Kut-el-Amara befanden, die dort eingeschlossene britische Garnison zu entsetzen, bei Sonnenaufgang von den Türken eine entscheidende Niederlage beigebracht wurde. Dasselbe wird jedoch hauptsächlich den Überlieferungen in dortiger Gegend zugeschrieben, welche ein Vordringen nur auf einer sehr schmalen Front zuließen.

General Lake berichtete, daß die englischen Truppen die ersten und zweiten Linien zurückwarfen und teilweise in die dritte Linie einbrachen, jedoch den feindlichen Gegenangriffen schließlichen weichen mußten. Wenn die Engländer dies zugeben, muß die Niederlage eine gefahrene gewesen sein.) Die Italiener behaupten, in dem...

Gegenangriffe der Franzosen vergeblich!

Vor Verdun haben die Franzosen bereits 750,000 Mann Truppen erfolglos aufgeboten!

Türken bieten Vordringen der Russen Einhalt!

Offizieller deutscher Bericht. Berlin, 24. April, über London. — Das Kriegsamt meldete Samstag nachmittag folgendes: 'In beiden Seiten des La Basse Kanals brachten wir mit gutem Erfolge mehrere Minen zur Explosion. Der Feind warf abermals Geschosse in Lens und Hoze hinein, wodurch weitere Opfer unter den Zivilisten gefordert wurden. In Hoze wurde ein Kind getötet und eine Frau und zwei Kinder wurden verletzt. In den Argonnen zerstörten wir durch Minenexplosion am Hügel La Folle einen französischen Koposten. Wir befehlten den gewissen Krater von mächtigem Umfang. Westlich der Maas nahmen die Franzosen ihre Bemühungen beim 'Toten Mann' wieder auf. Zweifeln gingen sie mit Batterien und Maschinengewehren auf beiden Seiten des Flusses zum Bombardement über. Der dritte Angriff brach unter schweren Verlusten für den Feind vor unseren Verbänden zusammen. Bei Caurette entwickelte sich um den Besitz eines französischen Schützengrabens ein erbitterter Kampf mit Handgranaten. Gegen abend geriet diese Stellung in unsere Hände. Im Verlaufe der Nacht gelang es dem Feinde, in diesem Balde wieder Fuß zu fassen. Südlich von Fort Douaumont kam es zu einem heftigen Artilleriegeschloß. Die Artillerie legte ihr Bombardement die ganze Nacht hindurch fort. Im Kampfabschnitt nordwestlich von Fresnes und Woivre machten wir etliche Gefangene der 154. französischen Division. Hieraus geht hervor, daß in diesem Abschnitt zwischen Fresnes und Woivre seit dem 21. Februar 38 verschiedene Divisionen vom Feinde an die Front geworfen wurden, und daß die Franzosen die hier gerissenen Lücken durch neue Rekruten des Jahrganges 1916 ausfüllten. Vom Osten: 'Auffrische Angriffe südlich von Sabunofka brachen gestern mit blutigen Verlusten für den Feind vor unseren Verbänden zusammen.'

Ueber 1000 chinesische Soldaten ertrunken!

Shanghai, 24. April. — Der als Truppenfähre benutzte Dampfer 'Sün-Ju' stieß Samstag abend mit dem Schiffsdampfer 'Sai Hung' infolge eines dichten Nebels zusammen. Der 'Sün-Ju' wurde so schwer beschädigt, daß er nach wenigen Minuten in die Tiefe sank. In Bord des Dampfers befanden sich über 1,000 Mann Truppen nebst Beilage, welcher sechs Ausländer angehörten. Von diesen wurde nur ein Ausländer, welcher nachts um 20 Soldaten und 9 Matrosen gerettet. Der untergegangene Dampfer war 1,629 Tonnen groß und im Jahre 1889 erbaut worden.

Briten befürchten neuen Massenangriff!

London, 24. April. — Hiesige Militärführer erwarten dieser Tage die Wiederaufnahme der deutschen Offensive vor Verdun in größerem Maßstabe. Die deutsche Artillerie hat zu beiden Seiten der Maas eine außerordentliche Tätigkeit entfaltet. Das deutsche Geschützfeuer ist heute tatsächlich stärker, wie im Laufe der letzten Woche. Französische und deutsche Infanterie haben schon häufige Zusammenstöße gehabt, ja heftige Gefechte. In den letzten 48 Stunden haben die Franzosen vergebliche Gegenangriffe auf beiden Ufern der Maas gemacht; sie suchen in Erwartung des großen deutschen Ansturms ihre Verteidigungsstellungen möglichst zu verbessern.

Mob in Beatrice von Milch zerstreut!

Beatrice, Neb., 24. April. — Infolge Ruchführungen größerer Schills in South Beatrice mußte Samstag abend die Staatsmiliz aufgeboden werden, um Ordnung aufrecht zu erhalten. Verschiedene der ungefähr 50 mexikanischen und griechischen Straßenarbeiter, welche in Waggons im hiesigen Bahnhof untergebracht sind, hielten sich gegenüber Frauen, welche an den Wagen vorbeigingen, ungehörige Bemerkungen erlaubt haben. Infolgedessen sammelte sich ein mehrere hundert Mann starke Menge am Bahnhof und drohte, den Straßenarbeitern Gewalt anzutun. Mehrere Mexikaner blühten zum Polizeiamt und boten um Schutz. Da die hiesigen und County-Verhöre nicht genug Sicherheitsmannschaften hatten, der mit jeder Minute drohenden werdenden Lage Herr zu werden, wurde Kompanie G der Nebraska Nationalgarde einberufen, welche dem Ruf auf sofortige Hilfe leistete und 50 Mann stark amarrscherte. Ihre Vorkommen genigte, um die Menge zu zerstreuen. Dennoch blieben die Militärs auf Wache.

Bahnräuber gefangen!

Es bereits eine Anzahl von ihm verübter Bank-Heberfälle eingekauft.

Ungewöhnliche Begebenheit.

Der treue Kandidat, welcher am Freitag ohne jeden Verstand bei Hans, Wyo., die Passagiere eines Personenzuges der Union Pacific Bahn übernahm, hat Samstag 60 Meilen von dem Tator entfernt auf seiner Verfolgung befindlichen Beamten gefangen genommen worden. Der Verbrecher nennt sich Wm. L. Carlisle und ist etwa 25 Jahre alt. Er hat bereits ein vollständiges Geständnis abgelegt, woraus hervorgeht, daß er auch die Bahnhöfe bei Corlett Junction, Wyo., bei Green River, Wyo., und von Utah, ausgeführt hat. Der Verhaftung wurde nach Kansas, Wyo., gebracht und dort ins Gefängnis gesteckt. Die U. P. Bahn hatte auf seine Ergreifung eine Belohnung von \$6,500 ausgesetzt.